

Zusammenfassung der siderische Einfluss auf die Kulturgewächse

Hans Bruinsma



Deutsche Übersetzung 2003

DER SIDERISCHE EINFLUSS AUF DIE KULTURGEWÄCHSE

Am Anfang der Achtzigerjahre stellte ich mir die Frage, wieso einige Gewächse, wie z.B. die Kartoffel, systematisch krank werden während andere Gewächse dieses Problem nicht kennen. Auf der Suche nach einer Antwort fand ich in den Landwirtschaftslesungen des Rudolf Steiners und in den Forschungsberichten der Maria Thun möglicherweise einen Anfang einer Antwort. Meine weiteren Forschungsaktivitäten befassten sich mit der Entwicklung einer Gewächsesystematik sowie deren Prüfung mit Feldforschungen. In diesem Artikel finden Sie eine Zusammenfassung meiner Forschungsergebnisse. Ein umfassenderes Forschungsbericht (Deutsch) ist momentan noch nicht erhältlich.

Rückschau

■ Ungefähr achtzig Jahre her gab der Rudolf Steiner seine Gedanken wieder über den Einfluss des Kosmos auf die Pflanzenwelt. In seine Vorträge können wir lesen, dass Kräfte vom Kosmos heraus gehen zu den Pflanzen durch die chemische Stoffe in Boden und Atmosphäre. Weil die Himmelskörper immer in Bewegung sind, haben diese Kräfte eine abwechselnde Wirkung. Das äußert sich in Abwechslung des Wachstumsprozesses, der Qualität, des Geschmacks und der Gesundheit der sowohl hölzernen Gewächse wie auch Feldgewächse.

■ Die Forscherin L. Kolisko entdeckte anschliessend, dass verschiedene Saatzeitpunkte für Gewächse tatsächlich Unterschiede in Wachstumskraft einbringen. Das hatte einen Zusammenhang mit unterschiedlichen Phasen des Mondes in Bezug auf die Sonne, d.h. Vollmond, Neumond, usw.

■ G. Schmidt entdeckte, dass ähnlichen Phasen des Mondes in Bezug auf die Planete entscheidend sein können für die Wachstumskraft der Bäume. Es zeigt sich, dass jede Baumtype eine Bindung hat mit einem eigenen Planeten.

■ Maria Thun hat entdeckt, dass der Stand des Mondes in Bezug auf die Sternenwelt entscheidend für die Wachstumsart der Gewächse ist.

Die Perioden, in welchen der Mond während der Bearbeitung des Bodens im so genannten Erde-, Wasser-, Luft- oder Feuersternbild

Einfluss des vierfachen siderischen Mondes auf die Bearbeitung des Bodens (Maria Thun):

Mond im Feuerzeichen (Löwe, Schütze, Widder) verstärkt die Saatentwicklung.

Mond im Luftzeichen (Waage, Wassermann, Zwillinge) verstärkt die Blütenentwicklung.

Mond im Wasserzeichen (Skorpion, Fisch, Krebs) verstärkt die Blattentwicklung.

Mond im Erdzeichen (Jungfrau, Steinbock, Stier) verstärkt die Wurzelentwicklung.

steht, gibt eine Verstärkung des beziehungsweise Wurzel-, Blatt-, Blüte-, oder Saatwachstums.

Der Stand des Mondes in Bezug auf diese vier Typen Sternbilder können wir der vierfache siderische Mond nennen (siderisch d.h. in Bezug auf die Sternenwelt).

Die Bearbeitung des Bodens scheint

der entscheidende Faktor für die Übertragung der vierfachen siderischen Mondwirksamkeit auf die Pflanzen zu sein. Auch hat Thun entdeckt, dass die Bearbeitung des Bodens während spezifischen Standes des Mondes und der Planete Abweichungen des Wachstums und Krankheiten geben können.

Elementäre Qualitäten

Eigene neue Forschungen brachten zum Vorschein, dass die von der Maria Thun entdeckte vierfache Gewächse-Einteilung auf vier allgemeinen Wachstumsprinzipien beruht. Diese können umschrieben werden als Streckung (hergeleitet vom Wurzelprinzip), Schwellung (hergeleitet vom Blattprinzip), Verfeinerung (hergeleitet vom Blüteprinzip) und Teilung (hergeleitet vom Saatprinzip). Diese vier allgemeinen Wachstumsprinzipien können als Ausdruck der vier klassischen Elementen der Pflanze gesehen werden. Eine schematische Übersicht dieser Prinzipien ist in Abbildung 1 dargestellt.


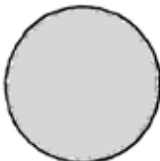



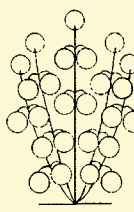


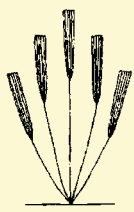
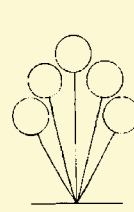
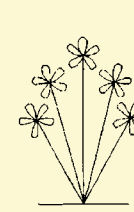
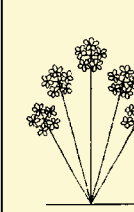
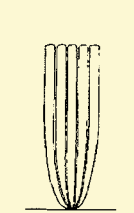
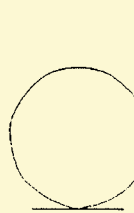


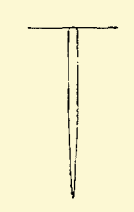
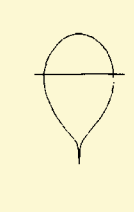
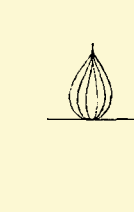
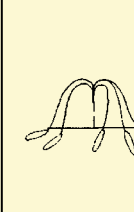
			
Wurzelprinzip	Blattprinzip	Blüteprinzip	Saatprinzip
Streckung	Schwellung	Verfeinerung	Teilung
Erde- element	Wasser- element	Luft- element	Feuer- element

Abbildung 1

Abbildung 2

Niveau 1. Gewächsgruppen			Vierfache siderische Sonne			
			Erde	Wasser	Luft	Feuer
			Streckung	Schwellung	Verfeinerung	Teilung
Vierfachen siderischen Mondes	Feuer	Teilung				
			Hulsenfruchtgewächse	Kürbisgewächse	Nachtschattengewächse	Samengewächse
	Luft	Verfeinerung				
			Streckende Blüte	Schwellende Blüte	Verfeinerende Blüte	Teilende Blüte
	Wasser	Schwellung				
			Stängelgewächse	Kohlgewächse	Feinere Blattgewächse	Krautergewächse
	Erde	Streckung				
			Wurzelgewächse	Knollegewächse	Lauchgewächse	Erdnussgewächse

Gewächsgruppen

Ausgehend von den vier elementären Wachstumsprinzipien war es möglich, eine zweite vierfache Einteilung der Kulturgewächse zu finden. Dieses mal keine vertikale Einteilung, wie bei der Maria Thun (Wurzel → Blatt → Blüte → Saat), sondern eine mehr oder weniger horizontale Einteilung. Diese zweite Einteilung ist zusammen mit der Einteilung von der Thun schema-

tisch dargestellt in Abbildung 2. Gemäss dieser Abbildung schliesst die neu gefundene Einteilung völlig bei der von der Maria Thun an und zusammen bilden sie eine sechzehnfache Gewächseinteilung. Kurz nachdem die horizontale Einteilung, welche die bestehende ergänzt, entdeckt wurde, wurde die Vermutung wach, dass diese in Verbindung mit der vierfachen siderischen Sonne stehen könnte.

Dieses, weil diese Einteilung die Ordnung gemäss der äusserlichen Erscheinung wiedergibt.

Produkte

Jede der sechzehn Gewächsgruppen besteht aus einer Anzahl Produkten, die Eigenschaften der betreffenden Gruppe teilen. Untereinander unterscheiden sich die Produkte, und auch darin ist wiederum derselbe sechzehnfache Formaufbau zu erkennen. Dies kam teilweise bereits bei der Einteilung von der Maria Thun zum Ausdruck. Man konnte sich nämlich bei ihrer Einteilung die Frage stellen, ob z.B. Broccoli ein Blatt-, Blüte-, oder ein Kohlrabi ein Blatt- oder Saatgewächs sei, oder ob z.B. Knollengewächs sei. Diese Fragen basieren auf der Tatsache, dass auch ein zweites Einteilungsniveau in Bezug zur spezifischen Produktansicht anwesend ist. Bei jeder Gewächsgruppe wurden tatsächlich jedes Mal ungefähr sechzehn Produkte gefunden. Diese waren jedoch nicht immer genau sechzehn. Zur Erklärung für das letztgenannte kann der Mangel der Produktinformationen während der Forschung genannt werden oder die Tatsache dienen, dass Gewächsgruppen nicht mehr gebraucht werden oder nie in Gebrauch genommen wurden. Bei Produkten, welche zielgerichtet ein Teil der Forschung ausmachten (von 1986 bis einschliesslich 1996, siehe weiter unten in diesem Bericht), konnte nach einiger Zeit meistens der Platz in der Gewächsgruppe festgestellt werden. Für die übrigen Produkte sind weitere Forschungen nötig. Eine Ausnahme sind die vier Blütegewächse. Bei diesen Gruppen sind die genannten sechzehn Formtypen auch zu erkennen, jedoch in viel weiterem Umfang. Wegen dieses grossen Umfang konnte diese Gruppe während der Forschung nicht inventarisiert werden.

Agricultural crop and product variations

Gewächs- und Produkt-varianten
Im selben Masse wie Unterschied zwischen Gewächs- und Produktniveau festgestellt werden können, können auch die Rassen nach Gewächsaspekt und Produktauspekt unterschieden werden. Wir können diese die Gewächsvarianten und Produktvarianten nennen. Auf beiden Variantenniveaus sind wiederum die vier elementären Gewächsprinzipien in zwei Richtungen erkennbar.

Auf dem genannten Gewächs- und Produktniveau können wir neben Unterschiede der Forme auch Unterschiede der Umgebungsempfindlichkeit wahrnehmen, z.B. der erhöhte Wärmebedarf der Saatgewächse (Feuer-Element), der erhöhte Feuchtigkeitsbedarf der Blattgewächse (Wasser-Element) oder der erhöhte Kältebedarf der unterirdischen Gewächsprodukte (Erde-Element). Rassen werden von jeher eingesetzt seitens ihrer verschiedenen Eigenschaft in Bezug der Umgebung. Im Grunde ist das dieselbe Umgebungsempfindlichkeit. Auf allen vier Einteilungsniveaus läuft der Wachstumsart synchron mit der Umgebungsempfindlichkeit. Wachstumsart kann also übersetzt werden nach Umgebungsempfindlichkeit.

Verhältnis zum üblichen Einteilungssystem

Die hier gemeinten vier Einteilungsniveaus laufen nicht immer parallel mit den in der Landwirtschaft üblichen Einteilungen. Letztere basiert auf der Stellung der Gewächsprodukte im natürlichen System, während die in diesem Bericht gemeinte Einteilung kulturtechnisch ist. So sind bei den hier erwähnten Gewächsgruppen einige, die im natürlichen System gewöhnlich nicht als Gewächsgruppen erkannt werden. Ein ähnliches Tatbestand ist bei den

Produkten festzustellen. Bei der hier erwähnte Einteilung wird von Landwirtschaft- und Gartenbauprodukten ausgegangen, welche im natürlichen System nicht so gleichmässig geordnet sind wie im Kultursystem. Ausserdem stimmt eine Variante nicht immer mit der überein, was in der Landwirtschaft und im Gartenbau als Rasse bezeichnet wird.

Ergebnisse der Feldforschungen

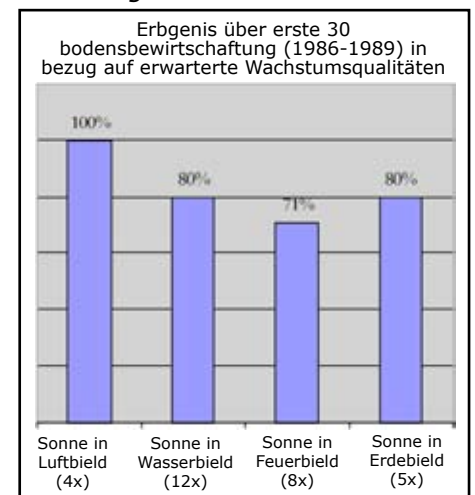
Von 1986 bis einschliesslich 1989 ist mit 30 Feldforschungen, bezüglich acht Produkten, untersucht worden, ob es neben einer siderischen Mondwirksamkeit (Thun) auch eine siderische Sonnenwirksamkeit gibt, gemäss den oben festgestellten vier Wachstumsqualitäten. Das positive Ergebnis dabei war über achtzig Prozent (siehe Abbildung 3.)

Dieses Ergebnis hat aber noch nicht deutlich gemacht, wie das sich verhält zu den verschiedenen Niveaus. Für eine Antwort auf dieser Frage sind von 1990 bis einschliesslich 1996 weitere umfangreiche Feldforschungen durchgeführt worden. Es wurde festgestellt, dass tatsächlich eine siderische Sonnenwirksamkeit sowie eine siderische Mondwirksamkeit besteht auf allen vier genannten Niveaus und immer durch die Bewirtschaftung des Bodens.

Die Feldforschungen zeigten, dass die Gewächse die siderische Sonnen- und Mondwirksamkeit aufnehmen auf dem Niveau dass am günstigsten ist für die Pflanze. Das ist förderlich für das Wachstum und die Gesundheit der Pflanze. Es geht hier um eine selective Aufnahme-fähigkeit. Wenn der bei der Bodenbewirtschaftung aufgenommene siderische Einfluss auf keinem Niveau für die Pflanze passend ist, entsteht eine Stockung des Wachstums, ein falsches Wachstums und/oder eine Krankheit.

Ausser dem direkten siderischen Einfluss auf die Pflanze hat die Nach-

Abbildung 3



wirkung des siderischen Einfluss auf die Pflanze, das Boden en der Wechsel der Gewächse sich auch wichtig gezeigt.

Einige ergebnisse der Gewächse

• Kohl

Versuche mit Kohlprodukte zeigten, dass diese Produkte allen ihre eigene Bewirtschaftungszeit des Bodens erfordern. Im Fall einer Abweichung davon gibt es ein ineffizientes Wachstumsart, z.B. zu grosse Stängelbildung oder eine zu üppige Gewächsbildung. In diesen Abweichungen war dann die Sonnenphase während der Bewirtschaftung des Bodens erkennbar. So gab es z.B. zu grosse Stängelbildung (Streckung) von der Stier-Sonne heraus und ein zu üppiges Gewächs (Schwellung) von der Sonne-Fische heraus.

Die Kohlversuche zeigten zugleich die Nachwirkung der siderische Sonne und Mondes auf den Boden und das Gewächs im nächsten Jahr.

• Kartoffeln

Der niederländische Kartoffelanbau kennt einer hartnäckige Schimmel, die man fytoftera nennt. Die eigene Forschung hat gezeigt, dass die erwirtschaftung des Bodens während einer andere wie die übliche siderische Sonnenwirksamkeit diese Schimmelkrankheit reduzieren kon-

nte mit fast 90 Prozent.

Diese abweichende Sonnenphase ist die Sonnen-Wassermann Periode zwischen 15. Februar und 11. März. In Nordwest Europa mangelt es der Kartoffel strukturell an der Sonnen-Wassermann Bodenbewirtschaftung weil diese Periode so früh ins Vorjahr fällt. Die Sonnen-Wassermann in Kombination mit der Mond-Erde ist günstig für die Kartoffel im Produktniveau und lässt der fytofera drastisch reduziert werden. Gleichzeitig mit der Reduktion der fytofera geht ein mehr verfeinertes Wachstumsart der Knollen vor, mit auch einer erhöhten Sortierung und einer reduzierten Feuchtigkeit. Diese unterschiedene Änderung des Wachstumsart und die Tatsache dass die Knollen mehr Produktbildung zeigen, ist eine Bestätigung der Forschungshypothesen.

Die Maria Thun hat für die Kartoffel pflanze auch noch eine zweite siderische Mondwirksamkeit entdeckt mit einem günstigen Einfluss auf dieses Gewächs. Sie konnte aber diese Tatsache nicht unterbringen in einer allgemeinen Gesetzmässigkeit. Die eigene Forschung hat gezeigt das diese zweite siderische Mondwirksamkeit für die Kartoffel die richtige Wirkung ist auf dem Productniveau. Auch hat es gezeigt, das die Kartoffelpflanze für einen günstigen Ertrag, ein günstiges Aussehen und eine günstige Gesundheit die Bodenbewirtschaftung am bestens abwechslungsweise nach den unterschiedenen Niveaus bekommen kann.

• Kopfsalat, Porree und Zwiebeln

Diese Gewächse zeigten nach Bodenbewirtschaftungen von drei unterschiedenen Sonnenphasen immer wieder die erwartete Wachstumsqualität. Dabei hat es auch grosse Unterschiede gegeben in Schimmelpfandlichkeit und Resistenz gegen Insekten.

Anhand mehrjährigen Reihen Kartoffeln war es zu sehen, dass Kartoffelrassen auch untereinander verschiedenartig reagieren auf den siderischen Einfluss. Die Rasse Fresco z.B. reagierte, im Vergleich zu anderen Rassen, auffallend lange positiv auf die Sonnen-Wassermann Bewirtschaftung des Bodens. Dieses weist darauf hin, dass diese Rasse auf einem Variantenniveau oder auf der beiden Variantenniveaus dieser Bewirtschaftungszeit den Vorzug gibt. Schliesslich hatte die consequente Anwendung dieser Bewirtschaftungszeit eben einen Einfluss auf die Keimempfindlichkeit. Die unterschiedene siderische Mondphasen hatten darauf auch einen Einfluss (siehe Foto).



Foto: Rasse Fresco mit vier Bodenbewirtschaftungszeiten in einem Zeitraum von fünf Jahren.

• Weizen

Bodenbewirtschaftungen am Übergang der Sonne-Löwe Periode und der Sonne-Jungfrau Periode zeigten ein grosses Unterschied in Streckung. Die erste Periode gab mehr Streckung, die zweite gab bessere Halmen. In dieser stärkeren Streckung nehmen wir die Verstärkung des teilendes Elementes war und in den stärkeren Halmen die Verstärkung des streckendes Elementes.

• Karotte

Über mehreren Jahren zeigten Bodenbewirtschaftungen während zwei siderischen Sonnephasen grosse Wachstumsunterschiede, die man zurückführen konnte zur aufgestellten Wachstumserwartung. Im letzten Jahr wurde von beiden Phasen auch Saft gepresst das starke Unterschiede in Geschmack zeigte.

• Umstände

Verschiedene Umstände zeigten sich einen Einfluss zu haben auf die siderische Wirksamkeit. Dass waren u.a. der Anbau in den vergangenen Jahren und die Düngung und die Temperatur.

Schlussfolgerung der Forschung

Die siderische Sonnenwirksamkeit und die siderische Mondwirksamkeit haben einen wichtigen Einfluss auf die spezifische Wachstumsart der Kulturgewächse. Das kommt zum Ausdruck wie angegeben in der Gewächseinteilung.

Neben diesen Wechslungen der Wachstumsart gibt es auch Unterschiede des Ertrags (+ 10%), der Gewächsgesundheit (u.a. Regelmässigkeit des Wachstums, Schimmelpfandlichkeit, Resistenz gegen Insekten).

ten, Haltbarkeit und Keimkraft), der Qualität und möglicherweise auch des Geschmacks der Produkte.

Ausser der direkten Beziehung zwischen Kosmos und Pflanze, welche verläuft durch die Bodensbewirtschaftung, ist auch die Nachwirkung wichtig, welche die Siderische Sonne und Mond haben auf das Boden, auf die Gewächse und dadurch wieder auf die Gewächsewechslung.

Aus diesem Grund soll eines Gewächse für einen optimale Ertrag die Bodensbewirtschaftung abwechslungsweise nach den unterschiedenen Niveaus bekommen, soll der Boden abwechslungsweise bewirtschaftet werden und soll anschliesslich darauf in der Gewächsewechslung eine deutliche Wechslung der elementären Gewächstypen ausgeführt werden. Durch die Anwendung einer planmässigen Be-

wirtschaftung mit den siderischen Einflüsse der Sonne und des Mondes soll eine Einsparung stattfinden von Düngemittel (Mineraleneinsparung), Arbeit, Bekämpfungsmittel und Bekämpfungstechnik.

Methodik

Die Anwendung des siderischen Einfluss wird besonders effizient sein, wenn diese wie ein fester Bestandteil der Betriebsführung angewendet wird. Eine gelegentliche Anwendung kann einen falschen Einfluss haben wegen nicht vorgesehenen Nachwirkungen aus vergangenen Jahren auf das Boden, die Planze und die Gewächsewechslung.

Eine optimale Ausnutzung der siderische Wirksamkeit kann man bekommen durch:

1) eine abwechslende Bewirtschaftung des Bodens nach den unter-

schiedenen Sonne- und Mondpositionen;

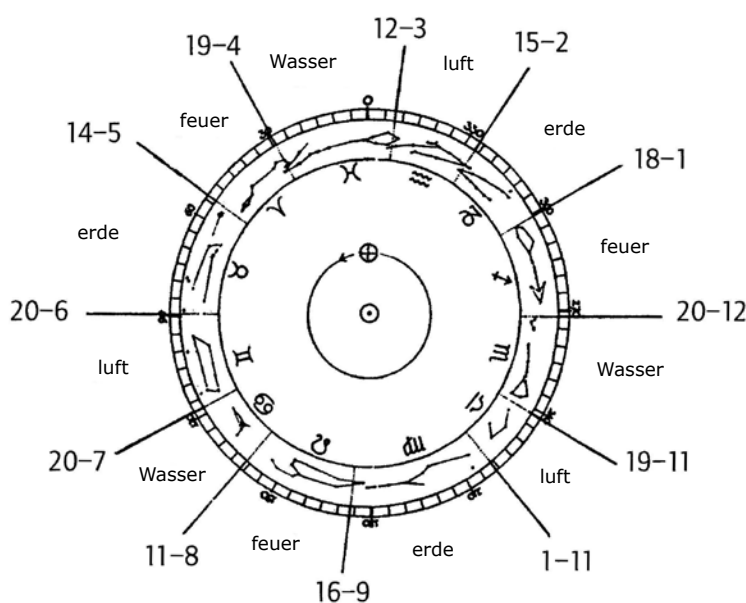
2) anschliesslich darauf eine Anwendung der elementären Pflanzeformen in der Gewächsewechslung;

3) der Pflanze selbst (über einem Jahr oder mehrerer Jahre) abwechslungsweise eine Bodensbewirtschaftung zu geben nach den unterschiedenen Niveaus. Das letzte ist gültig für die sich vegetativ vermehrenden Gewächse. Ob das auch gültig ist für die sich durch Saat vermehrenden Gewächse, ist nicht untersucht worden.

In ihrem beiderseitigen Zusammenhang sind diese die drei Blickwinkel zur Ausnutzung der siderischen Einflüsse, sowohl bei der Anpassung eines alten Kulturplan als bei der Veranstaltung eines neues Kulturplan.

Hans Bruinsma

Übersetzung: Elly van der Meyden und Jan van den Boogaard.



Astronomisches siderische Sonne

Publikation:

Stiftung Agrikos

Hobbemalaan 49, 3723 EP Bilthoven

Tel. (031) 30 - 225 75 05

info@agrikos.fol.nl / www.agrikos.nl